

Rex Osterwald



Liebt den Rechtsstaat

Wir brauchen keine Kuschedecken,
Wir stehen aufrecht im Morgenau,
Wir haben klare, gerade Gedanken.



Coupon für eine
Ehrliche
Bockwurst

Rex Osterwald

Chris-Pascal Englund Braun
Joseph Bundschuh
Judith Nebel
Ricarda Seifried

Regie
Musik und Sounddesign
Movement Director
Bühne

Alexander Nerlich
Malte Preuss
Zoe Gyssler
Fernanda Jardí
Allison Woodburn
Allison Woodburn
Kolja Buhlmann
Negar Boghrati
Rowena Haunsperger
Maren Molter
Konstantina Gioti

Kostüme
Dramaturgie
Regieassistenz
Inszenierung
Soufflage
Theatervermittlung

Aufführungsdauer 90 Minuten, keine Pause

Das Stück

Der Politiker Rex Osterwald lädt zu einer Rede ins Kleine Haus des Stadttheaters Ingolstadt. Er kandidiert und eigentlich kann seinen Gewinn nur die Gegenkandidatin Frau Kolatschny verhindern, die aber mit unfairen Mitteln kämpft.

Osterwald will raus aus dem Mief der Vergangenheit, hin zu einem Land des gemeinsamen Aufbruchs, der Liebe und der gerechten Regeln. Schluss mit der Bevormundung aus Brüssel, mit Antifa-Krawall und Öko-Miesepetern, mit Überfremdung und kriminellen Clans. »Lasst uns dieser himmelschreienden Realität den Kampf ansagen«, findet Rex Osterwald und will versöhnen und vereinen und wieder für gute Laune sorgen.

Der Autor

Der Schriftsteller, Dramatiker und Regisseur, **Michel Decar** ist in Augsburg geboren und aufgewachsen. Er studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität der Künste Berlin. Er wurde zu zahlreichen Festivals eingeladen und für sein Werk ausgezeichnet. Zusammen mit Jakob Nolte schreibt er auch unter dem Namen »Nolte Decar«.

Michel Decars Hörspiele werden seit 2014 unter seiner Regie von Deutschlandfunk Kultur produziert. Seine Theaterstücke wurden an über 50 Theatern im In- und Ausland gespielt, unter anderem dem Thalia Theater Hamburg, Maxim Gorki Theater und Residenztheater München. 2018 erschien sein erster Roman »Tausend deutsche Diskotheken«. 2020 lief sein Kurzfilm »Europa zum Beispiel« im Wettbewerb des Max Ophüls Preis.

Kleines Glossar

Deepstate bezeichnet eine angeblich vorhandene, verborgene Machtstruktur, die staatliche Institutionen kontrolliert. Ein Staat im Staat. Anklänge an klassische, antisemitische Ressentiments und Verschwörungstheorien, wonach das »Weltjudentum« der heimliche Strippenzieher im politischen Weltgeschehen ist, liegen auf der Hand.

Die Strategie der maximalen Abwertung anderer Gruppen führt zur **Entindividualisierung** »normaler« Menschen. Die Aufwertung von Angehörigen der eigenen Gruppe (Ingroup) mittels der überhöhenden Bezeichnung »Herrenmenschen« und die Abwertung von Angehörigen der anderen Gruppe (Outgroup) als »Untermenschen«, etwa zur Zeit des Nationalsozialismus, legitimiert aus Perspektive der Gruppe der Täter (gruppenpsychologisch auf moralischer Ebene) selbst die Vernichtung (Ermordung) der Mitglieder der »anderen« Gruppe.

In der Theorie des **Ethnopluralismus**, geht es im Kern darum, jeder Kultur, jeder Ethnie und jedem »Volk« den »ursprünglichen« und »historisch zugehörigen« Raum zu garantieren. Die Deutschen sollten also in Deutschland bleiben und die Türken in der Türkei. Nur so könne die jeweilige einzigartige Identität und Kultur erhalten werden.

Der Begriff **Gefühlspolitik** stammt aus dem frühen 19. Jahrhundert, schon Reichskanzler Otto von Bismarck hat ihn benutzt. Er verstand darunter eine Politik aus Gefühl. Diese Politik appellierte an Gefühle, mobilisierte und instrumentalisierte sie. Damit ist sie Teil einer modernen, auf die aktive Zustimmung der Bürgerinnen und Bürger angewiesenen und um dieses Einverständnis werbenden Politik. Die Gefühlspolitik der neuen Rechten spricht explizit die Intuition an und missachtet dabei die Fakten zugunsten einer »gefühlten Wahrheit«, diese wird als Pseudo-Beweis für verschiedene Narrative angeführt, die eine tatsächliche Argumentation ersetzen. (siehe »Mainstreaming«)

Heimatschutz beruft sich auf einen Heimatbegriff, der Heimat mit ihrer Umwelt als etwas Starres wahrnimmt, das durch Veränderung zerstört wird. Ein zentraler Gedanke für Rechtsextreme ist dabei die »natürliche« (geodeterministische) Verbindung von »Volk und Raum«, »Blut und Boden«, Land und Leuten. In dieser Vorstellung bedeutet die Veränderung der deutschen Umwelt automatisch eine Veränderung des deutschen Volkes. Um diese Zerstörung oder Veränderung zu verhindern, sucht man in völkischen Argumenten und Traditionen die Lösung. Heimat bedeutet für Rechtsextreme eine Abschottung von allem Fremden.

Als **Narrativ** bezeichnet man eine sinnstiftende Erzählung, die Einflüsse auf die Art hat, wie die Umwelt wahrgenommen wird. Es transportiert Werte und Emotionen, ist in der Regel auf einen Nationalstaat oder ein bestimmtes Kulturreal bezogen und unterliegt dem zeitlichen Wandel.

Populismus impliziert, das vorhandene politische System als korrupt, fehlerhaft und »krank« zu bezeichnen. Populistische Parteien streben in der Regel nach einer deutlichen Abgrenzung zu den »alten« und »verstaubten«, etablierten Parteien und werfen diesen Machtmissbrauch vor. Daraus erfolgt eine Teilung der Gesellschaft in zwei homogene und antagonistische Gruppen: »The pure people versus the corrupt elite«. Populismus zeichnet sich durch einen proklamierten Antagonismus zwischen einem abstrakten Volk und der politisch-gesellschaftlichen Elite aus.

Redpilling oder deutsch: »Die-rote-Pille-nehmen« ist eine Redewendung, die sich von den Matrixfilmen ableitet. Sie bezeichnet die Möglichkeit, die Dinge so zu erkennen, wie sie wirklich sind. Auch wenn die offenbarte Realität schockierend ist. Die rote Pille ist zur stehenden Wendung avanciert, besonders in rechten und rechtsextremen Kreisen, die Verschwörungserzählungen verbreiten.

»Lasst uns gemeinsam,
die heilige Heimat beschützen.
Die heiligen Zöpfe der Konfirmandinnen
Die heiligen Schweinsbratwürste auf dem Grill,
Franz Beckenbauer
das Gewaltmonopol des Staates
und unsre heilige Außengrenzen.
Unser heiliges U-Boot-Geschwader in
Eckernförde und jede einzelne Dieselpfosten.
Viel zu lange waren wir geduldig.
Viel zu lange haben wir dabei zugehört,
wie unser Land mit Füßen getreten wird,
wie sich an unseren Sozialkassen bedient wird,
wie an einem all-inclusive-Buffer!

Ja, von Allen haben wir uns rumschubsen lassen, doch in
Zukunft wird zurückgeschubst.
Eine Zeit wird kommen, schon sehr bald, wo wir unsere
Crossaints in Brüssel auf Deutsch bestellen können, weil
sie dort in Brüssel bald besseren Deutsch sprechen
werden, als in jeder Bäckerei in Berlin gesprochen wird.

Erst, wenn die Gewichte der Macht neu justiert sind,
wenn der europäische Katastrophenstaat umgebaut und
zurechtgerückt wurde, können wir der Welt wieder auf
Augenhöhe gegenüberreten.

Leuchtend werden wir aus dem Säurebad der Geschichte
emporsteigen.
Und schon bald werden wir wieder die Kontrolle
übernehmen.
werden wir die Straßen und Plätze besetzen, und die
Wörter und Gedanken.
Werden wir Gesetze und Schulbücher schreiben, Arenen
und Hochgeschwindigkeitstrassen bauen.

Ja, Freunde, die Zukunft wird herrlich sein.
Uns stehen milde Sonnenuntergänge und saftige
Marmorkuchen bevor.

Unsere Ideen werden die kalifornische Kulturindustrie
zerfetzen.

Unsere Patente werden dem Pekinger Raubtiersozialismus
den Hahn abdrehn!

Der Stahl der Tage wird sich auf unsere Wimpern legen,
er wird uns zart und fein machen.
Götter werden wir sein – uralte Eichen. –

Und sanft lächelnd werden wir die Schreie unserer Feinde
hören in den Steppen Brandenburgs.«



Nachhaltigkeit heißt,

der Region etwas zurückzugeben
und einen Mehrwert zu schaffen.

In Form von Spenden, Sponsoring, Gewinnausschüttungen und einer Stiftung, unterstützen wir unterschiedlichste Projekte und Organisationen in der Region - angefangen von dem Bereich Bildung, über Kultur, Soziales, Sport bis zum Thema Umwelt.

Nachhaltigkeit. Der Rede wert.
Weil unser Morgen ein Hier und Jetzt braucht.



Begegnung.

Eine Bühne. Hunderte von Menschen. Alle an einem Ort. Alles andere ist egal. Wir sind eine Welle aus unglaublichen Momenten, die jeden erfasst. Kunst und Kultur sind ein Erlebnis, das kein Bildschirm der Welt ersetzen kann.



Audi ArtExperience

Foto: © Thorsten Birleger

Deutsche Identität verteidigen

Kulturpolitik grundsätzlich neu ausrichten

Kulturelle Identität, verstanden als geistige Heimat, entsteht dann, wenn sich eine Gemeinschaft von Menschen durch Sprache, Herkunft, Traditionen, Kultur und Religion, aber auch durch landesspezifische Gepflogenheiten und Werte – wie z. B. Ehrlichkeit, Verlässlichkeit oder Fleiß – miteinander verbunden fühlt. Zugehörigkeit zu einer Kultur bildet sich aus, wenn einer Person Sprache, Traditionen, Religion und Kultur geläufig sind, sprich: wenn sie die entsprechenden Kompetenzen erworben hat. Kulturelle Identität basiert auf gemeinsamen historischen Erfahrungen, auf der Ortsbestimmung in der Gegenwart und, daraus folgend, auf einer kollektiv geteilten Perspektive, die mit Blick auf die Zukunft entwickelt wird. Das Zusammenwirken dieser Aspekte kultureller Identitätsbildung führt zu dem, was der Soziologe Sven Papcke als »schöpferische Leistung einer Balancestiftung« bezeichnet hat.

Die deutsche Kulturpolitik ist mit jeder Legislaturperiode weniger auf die Stiftung kultureller Identität in diesem positiven Sinn ausgerichtet. Mit der Übernahme der Amtsgeschäfte durch das Kabinett Scholz im Jahr 2021 und damit auch durch Kulturstaatsministerin Roth hat die Ideologisierung der Kulturpolitik noch einmal deutlich Fahrt aufgenommen.

Ideologeme der Identitätspolitik angeblich benachteiligter Minderheiten, der Dekolonisierung und damit verbunden der »Cancel Culture«, des Postkolonialismus, »Antirassismus« und »Antifaschismus«, der »Diversität« und des »Gender Mainstreaming« sowie das Dogma der »Klimaneutralität« bzw. »Klimagerechtigkeit« bestimmen seitdem die Agenda, was sich in einer entsprechend ideologisierten Kulturförderpolitik niederschlägt.

Die Kultur- und Medienförderung wird zunehmend als Mittel zum Umbau der Gesellschaft begriffen; die deutsche kulturelle Identität im traditionellen Sinn, die als negativ perzipiert wird, soll dadurch beseitigt werden. Allen diesen Ideologemen ist gemeinsam, dass sie sich gegen die westlich-demokratischen Kulturen und Traditionen richten, denen latenter oder offener Rassismus, die planetarische Ausbeutung der Erde, Neo-Kolonialismus oder -Imperialismus, Transphobie, Eurozentrismus und anderes mehr vorgeworfen wird. Innerhalb dieser Diskurse entscheidet der Grad der Betroffenheit darüber, wer sich äußern darf und wer nicht, was zu einer Art »Opferwettbewerb« um »Teilhabe« und »Sichtbarkeit« auf der Grundlage zugeschriebener moralischer Überlegenheit führt.

Auszug aus dem Parteiprogramm von Rex Osterwald

»Wenn alle Deutschland lieben würden, dann hätten wir doch gar keine Probleme«

Das Team

Der Regisseur **Alexander Nerlich** wurde 1979 in Hamburg geboren. Er studierte Regie an der Bayerischen Theaterakademie in München. Nach Abschluss des Studiums ging er als Regieassistent ans Theater Basel, wo er regelmäßig inszenierte (unter anderem »Minna von Barnhelm« von Gotthold Ephraim Lessing. »EMPIRE V« von Viktor Pelewin und »Jekyll & Hyde« von Robert Woelfl). Außerdem arbeitete er am Theater Augsburg, am Landestheater Tübingen, am Residenztheater München, am Volkstheater Wien, am Theater Heidelberg, am Staatstheater Darmstadt, am Theater Münster und am Theater St. Gallen. Von 2007 bis 2009 war Alexander Nerlich Hausregisseur am Residenztheater München. Für seine Inszenierung von »Philotas« von Gotthold Ephraim Lessing erhielt er den Regiepreis der Bayerischen Theatertage. Von 2013 bis 2018 inszenierte er regelmäßig am Hans Otto Theater Potsdam. Dort entstanden zehn Inszenierungen, darunter Henrik Ibsens »Peer Gynt« (nominiert für den Friedrich-Luft-Preis 2016). Seine Uraufführung von Anna Gschnitzers Stück »Einfache Leute« wurde für das Nachtkritik-Theatertreffen 2023 ausgewählt. Ab der Spielzeit 19 / 20 war er Hausregisseur am Staatstheater Mainz. In Ingolstadt inszenierte er zuletzt unter anderem: »Wasser« (UA) von Anna Gschnitzer, »Tyll« von Daniel Kehlmann in einer eigenen Bühnenfassung und »Jenny Jannowitz. Oder: Der Engel des Todes« von Michel Decar.

Der Musiker und Dozent **Malte Preuss** stammt aus Bremen und studierte angewandte Kulturwissenschaften an der Universität Hildesheim. Seit 1990 macht er Theatermusik (Gitarre, Computer, Gesang, Livemusiker, Komponist, musikalischer Leiter). Er war Mitglied des Theater Aspik (u. a. mit Julia Lochte, Matthias Günther, Uli Jäckle, Ingo Günther). 1999–2007 war er fest als Theatermusiker, Schauspieler, Regisseur am Luzerner Theater engagiert. Er arbeitete u. a. am Theater Basel, Schauspielhaus Bochum, Schauspielhaus Zürich, Schauspiel Hannover, Theater Freiburg, Hans-Otto-Theater /Potsdam, Berliner Ensemble, Deutsches Theater Berlin, Schauspiel Frankfurt und dem Saarländischen Staatstheater. Auch für Radiohörspiele macht er Musik, im April ,24 erscheint das Hörspiel »Wahre Liebe: Giorgio« von Erwin Koch, in dem Preuss den Soundtrack komponierte. Filmmusiken entstanden zu »Kein Zurück – Studers neuester Fall« und »The Breeder«. Diverse CD-Veröffentlichungen (»Kriminalmuseum«, »One before closing«, »Zooming Kalliroi«, »Schauspielmusik – Trilogie auf Vinyl«, »Granulatsexrom« und die aktuelle CD »Malte Preuss 21:30«). Seine aktuelle Musik finden Sie auf Soundcloud. Bereits seit 2007 arbeitet Preuss mit Alexander Nerlich zusammen so auch in den Inszenierungen: »Wasser« (UA) von Anna Gschnitzer, »Tyll« von Daniel Kehlmann und »Jenny Jannowitz. Oder: Der Engel des Todes« von Michel Decar. www.maltepreuss.com.

Die Baslerin **Zoe Gyssler** ist Choreografin, Tänzerin, Movement Director und Tanzdozentin, ihr Lebensmittelpunkt ist in Deutschland und Spanien. Sie studierte zeitgenössischen Tanz in Barcelona und an der Musik- und Tanzakademie in Jerusalem. 2015 schloss sie ihr Bachelorstudium in Kulturanthropologie und Sportwissenschaften an der Universität Basel ab. Als freiberufliche Tänzerin hat sie international unter anderem mit Choreograf*innen wie Maxine Doyle, Wim Vandekeybus und Johannes Wieland zusammengearbeitet. Als Choreografin war sie 2013 Mitbegründerin des Tanzkollektivs »Bufo Makmal« in Basel, das mit »ALL.ES« und »Into Pieces« durch die Schweiz tourte. Seit 2016 realisiert sie ihre eigene Tanztheaterproduktionen, die unter anderem am Staatstheater Kassel, LOT-Theater, Braunschweig, Theater aan de Rijn, Arnheim und Le Nouveau Monde, Fribourg aufgeführt wurden. Ihre letzte Produktion »Firestarter « wurde 2022 im Monopol, Berlin uraufgeführt und am Festival Hasard4 in Fribourg wiederaufgenommen. Seit 2021 arbeitet sie als Movement Director mit Theaterregisseur Alexander Nerlich zusammen, so auch in seinen Inszenierungen: »Wasser « (UA) von Anna Gschnitzer, und »Tyll« von Daniel Kehlmann. »Mats & Milad. Oder: Nachrichten vom Arsch der Welt« (UA) von Eva Rottmann. am Staatstheater Mainz.

Die Ausstatterin **Fernanda Jardí** wurde in Mexiko-Stadt geboren. Sie studierte Architektur und Raum-Gestaltung sowie Theater und Dramatik an der Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM). In Mexiko-Stadt arbeitete sie in der freien Theaterszene als Assistentin (u. a. für den Bühnenbildner Jorge Ballina) und als Ausstatterin für verschiedene Schauspiel-, Opern- und Musical-Produktionen. 2018 zog sie nach Berlin und absolvierte den Master of Arts in Bühnenbild / Szenischer Raum an der Technischen Universität Berlin. Während ihres Studiums war sie als Bühnen- und Kostümbildnerin in verschiedenen Studierendenprojekten, sowie Theater- und Opernproduktionen in der freien Szene tätig. Im Bereich Film arbeitete sie sowohl als Szenenbildassistentin, als auch als Set Decorator. Sie machte Bühnenbildhospitanzen an der Schaubühne Berlin und an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz. Als Statungsassistentin war sie bei Calixto Bieito im Workshop »Arias. Dramaturgy of the body« an der UDK Berlin und Sommer 2021 bei den Freilichtspielen Schwäbisch Hall tätig. Als Ausstatterin arbeitete sie für das Kollektiv »Operation der Künste« Berlin sowie »Ein bisschen Ruhe vor dem Sturm« von Theresia Walser unter der Regie von Leonardo Raab am Staatstheater Mainz.

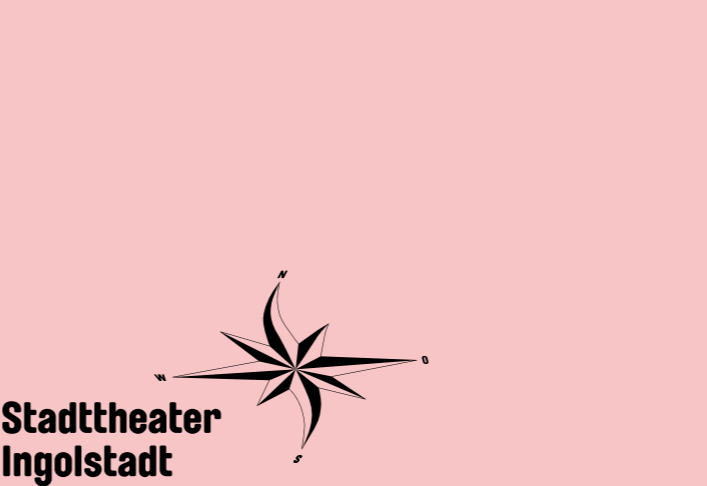
Die Ausstatterin **Allison Woodburn** wurde in Essen geboren, sie studierte Innenarchitektur an der University of Applied Sciences: Technology, Business and Design in Wismar welches sie mit dem Bachelor abschloss. Sie setzte ihre Studien im internationalen Masterstudiengang Scenography und Communications in Dortmund fort. Nach dem Masterabschluss folgte 2022 ihr Erstengagemet am Stadttheater Ingolstadt. Sie arbeitete unter anderem mit Agnes Hamvas und Judith Philip, außerdem mit der Regisseurin Christine Gnann. Seit der Spielzeit 22 / 23 ist sie als Bühnen- und Kostümbildnerin unter anderem an der Württembergischen Landesbühne in Esslingen und am Stadttheater Ingolstadt tätig.

17. Februar 2024

Premiere

17. Februar 2024

KLEINES HAUS



Mainstreaming und Radikalisierung in sozialen Medien

Extremistische Akteure versuchen fortlaufend, ihre ideologische Position in der Mitte der Gesellschaft zu verankern und dort Unterstützung dafür zu finden. Der Prozess, mit dem sie dieses Ziel erreichen (wollen), wird Mainstreaming genannt.

In westlichen Ländern wurde insbesondere bei Rechtsaußen-Akteuren beobachtet, dass sie versuchen, ihre Ideologie in der Gesellschaft zu etablieren und die politische Mitte (weiter) in Richtung ihrer Position zu verschieben. Gleichzeitig erfolgt auch eine gezielte (visuelle) Annäherung von Rechtsaußen-Akteuren an den Mainstream: Weg vom klar erkennbaren, als provokant auftretenden Skinhead, hin zu einem gängigen und modernen Erscheinungsbild. Die heutige Rechtsaußen-Szene zeichnet sich durch einen gewissen Mainstream-Charakter aus, der sich auf unterschiedlichen Ebenen manifestieren kann:

- Auf der diskursiven Ebene, beispielsweise in der Fähigkeit, Themen zu setzen, die mit der Agenda radikaler Akteure verbunden sind.
- Auf einer eher strukturellen Ebene, in Bezug auf Wahlerfolge extremer Parteien und Politiker*innen.
- Auf (sub-)kultureller Ebene, zum Beispiel durch die Etablierung von Marken, Veranstaltungen oder ganz allgemein eines Lebensstils, der mit (ehemaligen) Randgruppenbewegungen assoziiert wird, sie als »hip« oder »cool« erscheinen lässt und so ihre Ideologie verschleiert.

Auf vier Faktoren des Mainstreaming wird im Folgenden näher eingegangen:

Humoristische und unterhaltende Darstellungsformen, beispielsweise in Memes, werden eingesetzt, um die eigentliche hasserfüllte Ideologie so zu verschleiern, dass diese erst auf den zweiten Blick erkennbar ist. Darüber hinaus bieten sie einen Unterhaltungsfaktor, der extremen Inhalten eine harmlose Hülle verleihen kann und es den Rezipient*innen ermöglicht, diskriminierende Denkmuster spielerisch auszutesten, indem sie ähnliche »Witze« nachstellen.

Zielgruppengerechte Ansprache erlaubt es den Kommunikator*innen, einen vereinfachten Zugang zu den gewünschten Kommunikationspartner*innen zu bekommen. Beispielsweise werden Frauen durch extremistische Organisationen strategisch eingesetzt, um einerseits andere Frauen gezielt anzusprechen, aber auch, um andererseits deren harmlos wirkendes Erscheinungsbild in der Rekrutierung von Nutzer*innen sozialer Medien strategisch auszunutzen. Ebenso erlaubt es die Präsenz auf sozialen Medien bzw. der Einsatz von Influencer*innen, an moderne (jugendliche) Lebenswelten und Online-Kulturen anzuknüpfen.

Mithilfe von Grenzüberschreitungen und **kalkulierter Provokation** versuchen radikale Akteure, nach und nach das »Overton-Fenster« bzw. die Grenzen des sagbaren und Legitimen zu erweitern. Provokationen sind oft kalkuliert, um nach und nach Aussagen »sagbar« zu machen, die vormals in öffentlichen Diskursen aufgrund geltender Normen nicht legitim erschienen, und häufig folgt eine anschließende (Teil-)Revidierung des normabweichenden Verhaltens.

Die Definition von (Rechts-)Populismus, die diesen als Kommunikationsstil fasst, verknüpft ihn mit drei charakteristischen Elementen:

- Die Betonung einer positiv bewerteten Ingroup (»das Volk«)
- Anti-Elite-Haltung (Antagonismus auf der vertikalen Ebene: die feindliche Gruppe wird als mächtiger als die Ingroup angesehen)
- Anti-Outgroup-Haltung, insbesondere gegenüber Minderheiten (Antagonismus auf der horizontalen Ebene: die feindliche Gruppe wird als auf derselben Ebene oder unter der Ingroup stehend angesehen).

Populismus, also die kommunikative Bezugnahme auf diese drei Elemente, kann dichotome Weltanschauungen auf Seiten der Rezipient*innen verstärken und so durch die ständige Wiederholung ähnlicher Narrative Ressentiments gegen bestimmte Gruppen schüren. Darüber hinaus können populistische Kommunikationsstile den sogenannten Ingroup-Outgroup Bias auslösen. Demnach hat die Betonung einer Ingroup, der positive Werte zugeschrieben werden, und Outgroups, denen negative Werte zugewiesen werden, eine identitätsstiftende Wirkung, wodurch populistische Kommunikation für einige Rezipient*innen besonders attraktiv ist.

Aufbauend auf dem populistischen Stil stellen **Viktimisierungsoder** Opfererzählungen die Ingroup als in einer Notsituation befindlich dar und vermitteln oder wecken starke Emotionen. Emotionalisierte Appelle schaffen ein Gefühl der Nähe zu den Mitgliedern der Ingroup und machen die Rezipient*innen gleichzeitig für den*die Kommunikator*in leichter ansprechbar. Einerseits ist es einfacher, auf der Grundlage von Emotionalisierung erfolgreich zu mobilisieren – insbesondere durch Narrative von Gefährdung, die Angst, Wut und ein Gefühl, man befände sich in einer Gefahrenlage, hervorrufen können. Andererseits können dichotome Ingroup-OutgroupWeltbilder (d. h. sowohl Anti-Establishment– als auch Anti-Outgroup-Einstellungen), aber auch ein Gefühl von Angst verstärkt werden, indem populistische Kommunikator*innen die Ingroup als bedroht darstellen. Dies wiederum bietet einen Zugang zu der vereinfachten, dichotomen Weltsicht, auf der Propaganda und extremistische Ideologien beruhen, und erleichtert die Übernahme dieser.

<p>Technischer Leiter Jochen Reichler Stellv. Technischer Leiter Werner Wecker Technisches Büro Michaela Heinle, Simone Heinrich, Katharina König BühnenmeisterLukas Dietz, Jamil El-Jolani, Werner Wecker Bühnentechnik Eduard Fuss, Werner Zeitmair (Vorarbeiter), Christian Augenthaler, Anton Dörner, Peter Glabmann, Robert Haag, Oltmar Haußner, Herbert Herrler, Ivan Ivanov, Marco Kreuter, Peter Leidl, Roland Leitmeyr, Andreas Loew, Thomas Meyer, Dagobert Rabensteiner, Mario Schneider, Eduard Schöpfl, Martin Tratz, Norbert Zeller Leiter Beleuchtungsabteilung Julian Zell Stellv. Leiter der Beleuchtungsabteilung Egon Reimwald Beleuchtung Roman Beyer, Andreas Groth, Amer Maghmourah, Bernhard Kühn, Joseph Lippener, Wolfgang Meyer, Marco Oßlingner Videotechnik Cengizhan Ayyildiz, Stefan Kern, Hans-Josef Stegers Hauselektriker Immanuel Groß, Kajetan Irmenhauser Vorarbeiter Tonabteilung Martin Funk Ton Irmak Akan, Michael Hutter, Amer Maghmourah, Alexandru Ciprian Ene Requisite Heidi Pfeiffer (Vorarbeiterin), Stefanie Aigner, Patrick Christoph, Christine Geist, Markus Jordan Maske Margareta Weiß (Leitung), Laura Eckenigk, Julia John, Jennifer Ruof, Katja Pfitzenmeier, Vera Stenico Malersaal Jan Christian Ender, Denise Mörsberger, Hanna Weitmüller Vorarbeiter Werkstätten Willi Knott Werkstätten Helmut Breyer, Alois Ströb, Armin Paul, Bohuslav Plevka Raumausstatter Walter Nachbar Künstlerisch-Technische Produktionsleitung Manuela Weilguni Gewandmeisterinnen Martina Janzen, Edel Braunruther Schneiderei Maria Bolt, Elvira Eckart, Anja Gast, Maria Graf, Barbara Gschwendtnner, Julia Kürzinger, Jessica Maus, Gertrude Nachbar, Maren Rozina Hauswarte Robert Limmer (Vorarbeiter), Stephan Glotz, Jürgen Ostermeier Leiter Kasse Günter Burger Kasse Carmen Buxbaum, Petra Lang, Sabine Oeser, Anja Siebendittl</p>	<p>Vorstellungsbetreuung Bühneneinrichtung Lukas Dietz, Jamil El-Jolani, Werner Wecker Beleuchtung Ben Schiller Ton Michael Hutter Video Cengizhan Ayyildiz Requisite Patrick Christoph Maskeneinrichtung Laura Eckenigk Kostümanfertigung Schneiderei Ankleide Janine Aull, Theres Jenkal, Martin Hamburger</p> <p>Die Damen und Herren von Einlass und Garderobe</p> <p>Aufführungsrechte Rowohlt Theater Verlag GmbH, Hamburg</p> <p>Textrechte So nicht anders ausgewiesen stammen die Texte in diesem Programmheft von Kolja Buhlmann</p> <p>»Deutsche Identität verteidigen – Kulturpolitik grundsätzlich neu ausrichten« Drucksache 20/5226 der 20. Wahlperiode des Deutschen Bundestags; Antrag der AfD Fraktion. www.dsserver.bundestag.de (letzter Zugriff 04.02.2024)</p> <p>»Mainstreaming und Radikalisierung in sozialen Medien « Auszug aus dem Abschlussbericht des Forschungs-vorhabens Online-Radikalisierung des Bundesamts für Verfassungsschutz in Zusammenarbeit mit der LMU München und dem Zentrum für Analyse und Forschung. www.verfassungsschutz.de (letzter Zugriff 11.02.2024)</p> <p>Bildrechte Grafik und Plakat von Allison Woodburn</p> <p>Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.</p> <p>Das Stadttheater Ingolstadt wird vom Freistaat Bayern gefördert.</p> <p>IMPRESSUM Stadttheater Ingolstadt Spielzeit 2023 / 24 Herausgeber Intendant Knut Weber Redaktion Kolja Buhlmann Satz / Gestaltung schnellervorlauf gmbh Druck Ledin Print- & Mediacenter GmbH</p>
---	--